

Berlin.
Freitag, 30. Oktober.

(Morgen-Ausgabe.)

Nr. 507.

1857. — 10th Jahrgang.

Abonnement 1. Berlin: vierfach 1. 20. 20. für ganz Preußen 2. 12. 20. für das übrige Deutschland 2. 24. 20.

Bestellungen nehmen ab: Postkassen des Zu- und Auslands aus; Berlin b. C. Frankfurter Börse, Unterstrasse 2. 20.

Inhalt.

Die Ergebnisse der Frankfurter Bankkonferenz. — Deutsche. Berlin: Die Postform; die Preußische Postzeitung. — Dresdner: Graf von Soden. — Wiesbaden: Die preußische Staatszeitung. — Hofkonzert. — Gotha: Adelszeitung. — Altona: die Königliche Intelligenzzeitung. — Westdeutsche Zeitung. — Wiesbaden: Die Frankfurter Zeitung. — Bremen: Tagesschau. — Belgien: Brüsseler Handelszeitung mit Hollan. — Gemeindezeitungen. — Großbritannien: London: vom indischen Kriegsamtshaus; die continentalen Kräfte; Konkurrenz mit der Evangelist Alliance; Belfast, Staff: Universal zu machen. — Turkei: Konstantinopel: Frankreichs Position in Nordostasien. — Belgrad: zum Komplott; Amstelische Nachrichten.

Die Ergebnisse der Frankfurter Bankkonferenz.

Die Delegierten der Frankfurter Bankkonferenz bilden die zweite verdeckte Antwort auf das in Preußen ergangene Gesetz, welches die Noten der ausländischen Banken von unserem Vertrage ausschließt. Wir haben uns seiner Zeit auf das Entschieden gegen diese Vorlage eingesetzt, weil wir diese Maßregel für verschlecht und höchst nachteilig hielten. Die Erfahrung hat inzwischen unsere Ansichten vollkommen bestätigt, und wie lebhaft liegt um so weniger etwas davon auf.

Aber wir haben damals gleichzeitig ein Auslandskonto ganz bestimmt bezeichnet, welches geeignet gewesen wäre, dem unanständlichen Verhältnisse, das ausländische, an unbeteiligten Vertriebsplätzen mit großen Mitteln erzielte, Banken den Schwerpunkt ihres Vertrages und den Markt ihrer Noten in Preußen jucken, ein Ende zu machen. Wir verlangten (§. den Petarit. I. in Nr. 199 vom 30. April d. J.), daß Preußen den fremden Banken die Möglichkeit schaffe, sie so weit sie den Verträge in Preußen führen, in irgend einer verdeckten Stadt des Landes zu domiciliieren. "Es ist nicht nützlich", sagten wir, "daß sie dieses preußische Domizil als ihr einziges und Hauptdomizil nehmen, es kommt nur darauf an, daß sie in Preußen eine reich dottierte Filialbanken gründen, bei welcher die in Preußen erzielten Gewinne ihren Centralpunkt, die in Preußen umlaufenden Noten ihre Heimat, und, wenn nötig, ihre Realisation finden. An diese Filialbanken, für welche sich auch ein Teil der Direktion abweichen könnte, würde sich ein durchaus gefundener, durch ein umfangreiches Depositen- und Girogeschäft sollte fundierter Bankbetrieb rütteln, und die gesammelten Bank- und Banknotenfrage würde sich durch diese Entwicklung sehr, so wie durch die Bedingungen, welche Preußen bei der Domizillierung selbst könne, in einer höchst einfachen, für alle Theile vortheilhaftesten, von den geistigsten Folgen begleiteten Weise lösen."

Wenn also dieses Programm ausgefüllt hätten, so würde es für Unberuhigung unserer Nachbarn gewesen wären, wenn wir seine Verhältnisse verlangt hätten. Aber unterdessen hat die königlich länderliche Regierung durch die Verordnung vom 19. Mai d. J. genau denselben Weg beschritten, den wir damals auf das bestimmtste beschritten, und dieser Thatsache gegenüber hätte man doch verlangen können, daß die in Frankfurt vereinigten Banken entweder in ihren Bestandsen sich zur Gründung von Realisationskassen in Preußen bereit erstelltet oder die Unterlassung dieses Anreizes, wenn es möglich war, genügend motiviert. Das eine haben sie nicht gethan, das andre scheint ihnen nicht möglich gewesen zu sein, und damit verlieren die sonstigen Garantien für den Notenmarkt, so viel Gewicht man unter andern Umständen auf dieselben legen könnte, die Grundlage ihres Vertrages. Wir sind der Überzeugung, daß auch ohne das preußische Vertrage Verträge sich das Thürz der freien Banknoten, der ihm lästig war, schon jetzt entledigt haben würde, wir glauben, daß dieser Theil auch nach Aufhebung des Vertrages nicht wieder eindringen würde. Ander wenn die auswärtigen Banken etwas reelles dienten wollen, um wieder zugelassen zu werden, so müssen sie sich doch unter allen Umständen zur Erfüllung derjenigen Bedingung bereit stellen, welche die erste Vorstellung eines naturgemäßen und für alle Theile vortheilhaftesten diesbezüglichen Umlaufs ihrer Noten bildet.

Was hilft dem Indebot einer Bückeburger Banknote alle Garantie, daß die Bank dieselbe jeden Angenbidt einzölen kann,

Wurst.

Unsere drei Quartett-Serien, der Zimmermannsche, Dertlingische und Raubische, welche durch das fast wochende musikalische Verhältnis nach einander ins Leben gerufen wurden, sehen auch in diesem Winter ihre Tätigkeit fort und weitersetzt unter sich, den Stand für eine der geistigsten klassischen Schöpfungen des deutschen Geistes in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Das Streichquartett gehört zu den reinsten musikalischen Grundformen. Es entwickelt sich gleichzeitig mit der Sinfonie und unter den Händen derselben Meister, welche diese pflegen. Während sie in ihren großen, auf welche Klärme berechneten Instrumentalwerken an einem majestätischen und den verschiedensten Elementen zusammengefügten Auditorium sich werden, treffen wir sie hier bei sich zu kleinster Partitur, nur umgeben von ihren Freunden und Anderwüsten. Sie treten verdeckt an uns heran und enden aus ihre geheimsten Gedanken und Empfindungen. In Schwertkraft und Mannigfaltigkeit des Klangkorals steht das Quartett vor hinter der Sinfonie zurück, aber durch seine angeregte Belebung steigt sich kein inneres Leben und der Reichtum der Entwicklung. Schärfe und Feinheit der Belebung umfasst nun für den mangelnden Reiz der Harfen entzündigen. Aus dem Blumen des Orchesters sondern sich vier starker vermehrte Mitglieder zu einem engeren Zusammenschluß ab, um unter sich die intensiv musikalischen Angelegenheiten zu verhandeln. Sie sind alle von derselben Art und deshalb auch angeboren, gleicher Anteil am Berühren zu nehmen. Jedes hat seine Individualität in der freien Weise zu betätigen, aber doch zugleich eine sonderliche Absicht auf die Person der Kollegen zu nehmen, wie sie diesen hochgebildeten musikalischen Freuden ziemt. Sie sollen selbständig, aber nicht vorlaut sein, eine eigene Meinung haben, aber auch auf freunde Gründe hören, kurz das Ganze soll der Charakter eines regen, geprägten Gebannten anstreben, und an die Art erinnern, in welcher vier verständige Menschen über ein ihnen interessantes Thema sich gemeinschaftlich zu befreunden pflegen. Mit andern Worten polyphone Belebung sowie strenge innere Einheit und Feinheit, liegen im Wesen des Quartetts. Da der Sinfonie übernimmt das Orchester die Vermittelung zwischen dem Tonale hier und den Hören, hier dagegen bilden die Spieler zugleich den wichtigsten Theil des Publikums, für welches der Komponist schrieb. So war es wenigstens noch,

wenn er um der Einsicht willen mit seiner Note erst nach Bückeburg reisen oder mit den Kosten der Hin- und Herfahrt noch das Risiko übernehmen soll, welches mit der Verkümmерung immer verbunden ist? Die Deutschrifft sagt, daß die Überführung des Vertrages in Preußen mit den freudigen Noten unumgänglich sei, weil der Vertrag die künftig und über Weit in Europa getreuen Noten sofort wieder aussöche. Dies ist wahr, wenn und so lange dem Vertrage die Möglichkeit der Auslösung durch leicht Zugänglichkeit der Bank gegeben ist.

Man aber die Einsicht der Noten an dem Sitz der Bank, in einer aber geheimer Handelsverbindungen dauren, vielleicht sogar nicht einmal von einer Eisenbahn durch den Landkreis geöffnet, so sind dieselben die schwersten Hindernisse im Weg geschoben. Der Vertrag kann die Note nicht unmittelbar wieder aussöchen, sie wandert ruhlos von Hand zu Hand, und zwar in wirtschaftlich schwache Hände, die sich des zwingenden Mittels

haben, die Einsicht an einem 50 Meilen entfernten Platze zu bewirken. Die Noten kommen als eine Last des Vertrags, welche derselbe lange widerstehen wird, mit sich schleift, aber bei irgend vorkommender Störung plötzlich und unter großer Erfüllung der Bank ausgetragen genießt ist. Die Deutschrifft macht sich allerdings mit dem Vertrage zu schaffen, das bei verschiedenen Banken, der Platz des Bankhauses mit der Größe der Notenmenge in seinem Verhältnis steht. Sie hält die vorher eingetragene, daß es bei der Eingabe einer Note überhaupt nicht auf den Ort, wo die Note eingegangen werde, sondern nur darauf ankommen kann. „Ob die Schilder ähnlich sind, ob die Bogen und rote Schläge wie.“ Der wissenschaftliche Volks- wirt gilt oft dem Manne der Praxis sehr theoretisch in seinen Ausführungen, aber so „theoretisch“, wie hier die Männer der Praxis, ist wohl selten ein Theoretiker gewesen. Also soll es für den Gläubiger in Berlin einzelte sein, ob sein Schilder in Berlin oder in Potsdam wohnt. Also hat die Note, innerhalb welcher eine stets mögliche Schilder eingezogen werden kann, das Risiko und die Kosten der weiten Reise gar keine Bedeutung? „Ein gutes Geschäft“, sagt die Deutschrifft weiter, „geht durch die ganze Handelswelt.“ Der Vergleich der Note mit dem Wechsel ist vollkommen richtig, aber daran doch nicht vergessen, daß Wechsel, wie Noten, ein Domizil haben, und das die besten Wechsel, wenn an Papieren ihres Domizils überhaupt ist, um noch eins deshalb, durch die Handelswelt geben“, weil, und wenn sie füllen tragen, daß dies leichter aber bei den Noten nicht der Fall. Wenn hier mehr Londoner Sichtwechsel umwirken, als in London Zahlungen zu leisten sind, so steht der Londoner Wechselkonto, mögen noch so viele Darings oder Rohrschilde unter den Wechseln stehen. Glaubend dann die vereinigten Banken erachtet, daß für Bückeburg oder Bonnburger Sichtwechsel (und das sind die Noten der betreffenden Banken) der Begehr gar nicht zu bestreiten wäre? Wenn die Banknoten einen festen Platz, und zwar den Parcours beibehalten sollen, so ist die erste Bedingung, daß sie an einem Platze ihr Domizil haben, wohin überhaupt viele Zahlungen zu leisten sind, die zweite, daß an diesem Platze viele Zahlungen an die Bank zu leisten sind, und daß die Bank diese Zahlungen in Banknoten anzunehme. Die „Kommission“ der auswärtigen Notenbanken, welche in Preußen für die Banken und mit dem Geiste der Banken Geschäfte machen, nehmten ja aber die Noten derselben nicht einmal in Zahlung an!

„Es liegt in der Natur und der Besonderheit des Handels“, sagt die Deutschrifft weiter, „und seiner Mittel, daß man ihm keine festen Plätze anweisen kann, und gerade in unseren Zeiten geschicht's, daß neue Handelsplätze sich bilden. Kapital und reiche Betriebsmittel sind die Grundbedingungen für Handelsplätze geworden, und jeder Ort wird zu dem, was das in ihm gelegte Kapital und die Roheit des Vertrags aus ihm macht.“ — Wir können dieser Deduktion keinen andern Sinn unterlegen, als den, daß z. B. die Bückeburger Bank sich veranlassen könnte, durch ihre Noten aus Bückeburg einen Handelsplatz haben können zu machen. Diese Ansicht steht so fest,

„Deshalb“, führt die Deutschrifft fort, „scheint es als ein natüriges Streben, wenn auch deutscher Residenzen, auf der neuen Bewegung des Handels sich beteiligen.“ Allerdings die Residenzen kommen wir hinzu? Also eine „Residenz“, „natürgemäß“ und ein großer Handelsplatz werden wollen, und das erreicht sie durch Gründung einer Notenbank. Es ist wahr, die Legitimation des Wohnsitzes verschiedener Banken

jetzt seelisch beginnt und endigt alle musikalische Erziehung mit dem leidigen Flöter, und der moderne Flöter und das elegante Piano haben Violin, Bratsche und Cello, ebenso die treuen Geistigen der deutschen Familie, aus unserer Wohn- und Gesellschaftssphäre verbreitigt. Das Streichquartett magte aus dem Hause, wohin es gehörte, in den Konzertsaal hinaufwandern, sollten aus nicht die unerlässlichen Schritte an Geist und Poësie, welche die Meister in den Werken der Gattung niedergelegt, glänzend verloren gehen. Die frende Ausbildung ist indessen immer nur ein Surrogat und des vollen Genusses werden wir erst hellhaftig, wenn wir selbst Geige und Bogen zur Hand nehmten. Von der Liebe, mit welcher alle großen Dichter dieses Zweig der Kunst geprägt, legt schon die Zahl ihrer Verdienste Zeugnis ab. Von Haydn behielt wir einige Streichquartette, von Mozart 10, von Beethoven 17, von Cherubini, Schubert, Mendelssohn und Schumann eine nicht unbedeutende Reihe. Ein gut gearbeitetes Quartett gilt als der stolze Prunkstück für die Begiebene eines Komponisten und durch den Sims für diese ernste Gattung der Kunst geben die Empfänger den besten Beweis eines gebildeten musikalischen Geschmacks.

Um Wittstock eröffnete die Herren Laub, Radeke, Wurzel und Bruns im Saale des englischen Hauses ihre wissenschaftlichen Sitzungen. Die erste Runde des Abends bestand in dem F.-d.-u.-Duolett von Mozart, das zwar keineswegs zu den inhaltsreichen Schöpfungen des Meisters gehört, aber durch die Artlichkeit der Formen, den Fluss und die Rundung der Modulation, wie durch seinen harmonischen und melodischen Liebhaber Dr. und Gemüth aufs höchstmögliche Preisestellt. Das Spiel zeichnete sich aus durch edle Klangfülle, ausserordente Reinheit der Intonation, höchste Sanction der Eigentümlichkeit der Stimmen, höchste Sanction der Eigentümlichkeit der Stimmen, und den in allen Theilen aufs feinste abgewogene und berechnete Unterricht. Unser besondere Kompliment machen wir noch der Violin des Herrn Laub und ihrem treuen Freunde, dem Cello des Herrn Dr. Bruns. In dem klassischen Einverständnis dieser Instrumente liegt ein ganz eigener Grad von Einigkeit und mit aller Freude belauschten wir den selenewollen Verträge der beiden. Um ein paar Einheiten hervorzuheben, so hätte wohl ein etwas genauereres Tempo dem behaglichen Charakter des Waltons noch mehr entsprochen. Die Gefahr der Monotonie liegt hier freilich nah, aber um ihr zuvor zu

liegen darin, daß derselbe zugleich die Residenz irgend eines bisherrlichen Fürsten legten könnte. Das Mittelstück zwischen dieser Eigenschaft und der „Natürgemäßheit“ einer dort zu grubenden Bank kann nur in der Eintheilung der Bewohner dieser kleinen Residenz liegen, welche, da sie auf eine politische Bedeutung verzichten müssen, während eine Handels- „Großmacht“ werden möchten. Giebt es ein anderes Mittelstück, so macht man es besser plausibel, als durch jenes dictatorische „deshalb“! Wie aber jene Gedankenlosigkeit in eine ernsthafte, von praktischen Geschäftsmännern ausgehende Deutschrifft kommen kann, ist unerklärlich. Was wünschen diese Männer dazu, wenn außer gutem Charlottenburg, welches ich seiner Einwohnerzahl nach mit dem meiste kleinen Residenz recht gut messen kann und überdies vor den Thoren Berlins liegt, nun auch absolut eine Bank haben wollte, weiß es — eine Riddens ist?

Wir wollen nicht verspielen, daß die in den Geschäftsräumen der Bankhäuser, sonst gebotenen Garantien große Selbstverständigung seitens der Banken voraussetzen, aber diese Selbstverständigung würde erst dann einen Werth haben, wenn die Banken sich zugleich erzielen wollten, durch Errichtung von Notenwechselkantinen an den Hauptplätzen Preußens ihrem Notenraumlauf in Preußen die erste und einzige Grundlage zu schaffen, welche ihn zu einer natürlichen und unerlässlichen machen kann. Wie müssen auf dieser Anforderung um so entschiedener bestehen, als mehrere der in Frankfurt vertretenen Banken ihren Willen noch nicht einmal dadurch bewiesen haben, daß sie in Sachen eine Realisationskraft gründeten. So lange sie hierzu nicht bereit sind, können wir unser Urtheil nur dahin zusammenfassen, daß der emphatische Schluss der Deutschrifft: man wollte Sicherheit — wir geben sie; man wollte Einfachbarkeit — wir bieten sie im weitesten Umfange u. s. w. noch einen Hauch hat, der alle die jähren Dinge, die geboten werden, unbrauchbar macht.

Deutschland.

* Berlin, 29. Oktober. Die „R. R.“ machen in Beziehung auf die Reform des Postwesens, welche durch die münchener Vereinbarung mit dem nächsten Jahre ins Leben und deren Wichtigkeit von der deutschen Presse wiederholt gewürdigt worden, noch auf folgende Punkte aufmerksam. Durch die Taxierung nach der direkten Entfernung wird das Posto durchdringlich bedeuten, billiger, als nach der bisherigen auf die Gebietsgrenzen und die Spedition Rücksicht nehmenden Trennung. Räumlich tritt dadurch, daß das Wilmersdorf am weitesten von der geplanten Straße entfernt kommt, während dasselbe bisher für jedes einzelne deutsche Postgebiet, das von der betreffenden Straße berührt wird, angesehen wurde, eine dem Vertrage sehrförderliche Ermäßigung des Postos für kleine Postorte, für Gebiete und Gebüschen ein. Das eingehaltene Thellungsvorhaben endlich beruft, ganz wie der bisherige Begriff, auf dem Vertrage der Befreiungsstreit; nur erhält dieses Verhältnis eine konsequenter und rationellere Anwendung, als bei dem jetzigen Befreiungsstreit, denn höchst nicht die willkürliche Befreiungsstreit, sondern gewisse Durchschnittsentfernung zu Preise liegen.

— Nach einer telegraphischen Meldung (s. teleg. Deutschen) ist auch die Beschwerde der Lauenburgischen Stände an die Bundesversammlung gebracht worden.

Wiesbaden, 29. Oktober. Das Urteil des Kriminalgerichts des herzoglichen Hofgerichts, das den kalischen Krieger Kriegsmann zu Bad Langensalza vor einigen Monaten, wegen öffentlicher Schändung des protestantischen Gottesdienstes und seines Priesters, der Herauswidrigung des Religion schuldig erachtet und zur destruktionalen Haft im Korrektionshaus verurtheilt hat, ist nunmehr von dem Ober-Appellationsgericht bestätigt worden.

Dresden, 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserlichen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Kommen, hätte man, statt die Bewegung zu steigern, lieber an das Repetitionsschießen sich nicht lehnen sollen. Die Simphonie sind in den Händen und Mozartsches Magier längst mit gutem Beispiel vorangegangen, und wir halten dieses Werk selbst in den abrigen Söhnen für zweitmäßig, außer in der Venetia, wo es die Arme der einzelnen Absätze nicht gestaltet. Die stolze Wiederholung der ersten Theile erklärt sich weniger aus Gründen musikalischer Architektonik, als aus der Rücksicht auf die künstlerische Ausbildung der ersten Theile, welche sich weniger auf die einzelnen Absätze nicht gestaltet. Die stolze Wiederholung der ersten Theile erklärt sich weniger aus Gründen musikalischer Architektonik, als aus der Rücksicht auf die künstlerische Ausbildung der ersten Theile, welche sich weniger auf die einzelnen Absätze nicht gestaltet. Die stolze Wiederholung der ersten Theile erklärt sich weniger aus Gründen musikalischer Architektonik, als aus der Rücksicht auf die künstlerische Ausbildung der ersten Theile, welche sich weniger auf die einzelnen Absätze nicht gestaltet.

Schumann's A-moll-Quartett, welches folgte, kam hier noch nicht hörbarlich zu Gehör. Die erste Strophe besteht darin, daß wir die Tonprade leicht darin, daß wir in der That etwas zu sagen haben und was die beiden Wechsel zwischen dem Idealismus und seinem Sujets, der Herauswidrigung des Religion schuldig erachtet und zur destruktionalen Haft im Korrektionshaus verurtheilt hat, ist nunmehr von dem Ober-Appellationsgericht bestätigt worden.

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Wiesbaden, 29. Oktober. Das Urteil des Kriminalgerichts des herzoglichen Hofgerichts, das den kalischen Krieger Kriegsmann zu Bad Langensalza vor einigen Monaten, wegen öffentlicher Schändung des protestantischen Gottesdienstes und seines Priesters, der Herauswidrigung des Religion schuldig erachtet und zur destruktionalen Haft im Korrektionshaus verurtheilt hat, ist nunmehr von dem Ober-Appellationsgericht bestätigt worden.

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingemommen und wird heute nach Wien abreisen. (Dr. J.)

Am 28. Oktober. Der österreichische Minister des kaiserschen Hauses und des Justizwesens, Graf v. Schönstein, ist mit seiner Familie gestern über Chemnitz aus Karlsbad hier eingetroffen. Derselbe hat gestern bei dem Staatsminister Freiherrn v. Bentz das Diner eingem

3. Wotka, 28. Oktober. In gestriger Sitzung beschloß die höchste Stadtvorordneten-Versammlung mit Stimmen-einigkeit, mit allen Kräften auf baldige Revolte der Stadtverwaltungs-Ordnung hinzuwirken. Diese leistete, aus dem Jahr 1833 kommend, seit nämlich einen Census in der Weise ist, das als Bedingung zur Wahlbarkeit der Städte eines Gemeindebündnisses oder Dörfes oder Gemeindes in diesem Stadtbezirk im Werthe von mindestens 1000 Thalern vorangestellt wird. In Folge dieser, im Landtagssitz gelegene nicht erlaubten Beleidigung fand eine große Zahl von Stadtbürgern, die in Folge einer statutarischen Beleidigung von derzeitigen Jahren das Bürgerrecht erwerben müssten, in die diesjährige Wahlstätte nicht aufzutreten werden. Diese Bestimmung hat in Bezug mit einer anderen, nach welcher schon bürgerliche oder politische Verhängnisse jedes Stadtvorordneten seiner Stelle für immer verlustig macht, die Unzuverlässigkeit der Einwohner erregt, und auch der Stadtbürgertum erklärte gestern durch seinen Vorstand, daß künftiges Jahr, aus wenn die neue Gemeindeordnung noch nicht eingetreten sein würde, diese „unglücklichen“ Bestimmungen durch den Reichstag kommen sollten.

Aud. Thüringen, 25. Okt. Dr. Karl Hase in Jena hat in einer der letzten Räumern der „Protestantischen Kirchenstätte“ endlich einmal eine Beleidigung mehrerer Schmähsatires veröffentlicht, welche aus dem feindlichen Lager gegen ihn als Theologen und Dozenten, so wie gegen die gesamte theologische Fakultät der Universität Jena geschieden worden sind. Da allebei Gericht über den angeblich in Jena herrschenden Geist und namentlich über die Abnahme des theologischen Studiums dagegen auch in die Tagesspreche Eingang gefunden haben, so ist es wohl billig, die Entgegennahme eines der wütigsten Mitglieder des akademischen Lehrkörpers nicht zu übergehen. Dr. Hase sagt u. a.: „Es kann nicht anders sein, als daß der konfessionellen Realitäts-Poetie die Universität Jena ein Dura im Auge ist. Unsere theologische Fakultät, bei aller individuellen Freiheit ihrer Mitglieder, in allen großen Fragen einig unter sich und mit dem Geiste, der die anderen Fakultäten durchdringt, unter dem Sonne gedeihender und durch große Erinnerungen gegen kleine Einflüsse geschildeter Blüten, im vollen Bewusstsein der Landesfreiheit, mit Ausnahme einer ganz kleinen Minorität, aller Christlichen Lande, die Fakultät hat seit fast einem Jahrhundert unerschüttert und ungekränkt die freie christliche Wissenschaft in gesamter Weise vertreten. Sie müssen wohl wider uns kämpfen, die das Gegenteil wollen, aber es sollte ein edlicher Kampf sein um das, was aus der Weisheit und aus Gott ist, worin doch zuletzt die Entscheidung liegt, nicht Schuldzuza. Schon vor Jahren hat Dr. Hengelberg geschrieben, daß dem sogenannten Kirchenstaate eine Menge wider unser Faktum anzuhören, damit er, wie sie's nennen, Bengali wider dieselbe obliege; dieser Rathgeber ist dann doch zu lang gewesen, durch eine solche Provokation sich selbst und den Kriegsgeist zu kompromittieren. Heute hat er, einen Wunsch mit der Thatsache verschwunden, die fortwährende Erneuerung der hier Theologie Studierenden, insbesondere der Ausländer, verhindert. Man hat bereits in dieser Zeit berichtet, wie er sich mit dieser Abnahme, namentlich im Bereichslande gegen Berlin verkehrt.“ (Danach hat die Zahl der Theologie Studierenden auf der letzteren Universität in viel stärkerem Grade abgenommen, als in Jena). Von lauten Klagen der Eltern über das ungünstige Wesen auf unserer Universität habe ich nichts vernommen, wohl aber daß mancher Neugangkommene mit die schriftliche Bitte und Hoffnung mitgebracht, daß der Sohn hier, wo der Vater einst die Bildung und Freiheit des geistlichen Amtes empfangen habe, vor der neuromischen Dekubiope und Freiheit bewahrt bleibe. Der Geist und Ernst unserer Studenten, obwohl ich daran noch manches zu wünschen hätte, kann sich wenigstens in unserer schönen ländlichen Abgeschiedenheit mit jeder anderen mit besuchten Universität messen.... Wenn im August nächsten Jahres die alte und immer junge Universität ihr dreihundertjähriges Jubiläum begreift, wird man's mit Händen greifen können, wie treu und herzlich ihre Söhne aus allen deutschen Landen und weiter hinaus an der alten mater hängen, dem jungen Kandidaten bis zum Kreise, teilen Gemeinde bereit sein eigens Jubelkabinett gefeiert hat.“

X. Wotka, 28. Oktober. Die treffliche „Invalidenstiftung der Herzogtümer“, die im Innabe, so wie vom Inneren Deutschland weit selten besucht wird, als sie es verdient, hat am 23. September von der Redaktion des „Schw. Merkur“ 160 l. 6 fr. ausgesandt erhalten. — Morgen wird der König von Schleswig-Holstein die Befehlen und Deputationen aus dem Kongreß, die ihm in seinem Gesandtschaft noch nicht hatten gratulieren können, nachträglich zur Erzeugnahme ihrer Glorie und Erfahrung in Indien empfangen. — Über die durch die Blang.-Kreuz-Interpellation geführten im Böllsting veranlaßten Debatten enthalten die heute hier angekommenen Copenhagener Zeitungen vom gestrigen Datum noch keinen Bericht; doch zeigt man auf telegraphischem Wege, daß der Interpellationspunkt, das Bollsting zu einer Erklärung gegen die Rechtsbehändigkeit der Orlamündierung zu bewegen, nicht erreicht hat. Wahrscheinlich ist der Regierung dabei die aus Berlin telegraphisch in Copenhagen eingelangte Kunde von der bevorstehenden Ernennung des Bundesrats durch Preußen sehr zu Nutzen gekommen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 28. Oktober. Aus Venetia erhält die „Alg. Ztg.“ die Melbung von einer, in folge der in Stuttgart stattgefundenen Kaiser-Konferenz (?) in Düsseldorf verordneten Armees-Rektion von 50,000 Mann (?) — Gewissens von dort wird geschrieben, daß der Generalgouverneur Erzherzog Ferdinand Maximilian im kommenden November darüber noch Wien abgeben wird, um eine Reihe wichtiger Reformen, die im Interesse des lombardisch-venetianischen Königreichs nach dem Wunsche des Kaiser selbst bearbeitet und vorgeschlagen sind, die kaiserliche Sanktion zu vernehmen. — Das Finanzministerium hat eine für Tirol sehr wichtige Verordnung erlassen, es hat die Landesaltmänner sehr bedeutend herabgesetzt, und damit dem freien Lande mit Grundstücken eine wesentliche Erweiterung zu Theil werden lassen. — Das Zollkomitee der Handelsakademie in Wien ist jetzt, aber auch jetzt, gescheitert. Die Schwierigkeiten waren auch hier, wie leider sei, konfessioneller Art. Doch aber hat sich der Verwaltungsrat dahin geäußert, daß nur der Direktor und der Professor der Katholiken sein müssen, während die Evangelischen Anstellungen ohne Rücksicht auf die Konfession erfolgen, und das Ministerium hat diese Statuten genehmigt. — Der Vertreter der Bergbauindustrie Augsburgs konstituierte in Nagorn bilden, wie der „Arch. Blatt“ mitteilte, ihre Sitzungen begonnen und in denselben u. a. beschlossen, eine Mission, durch eine Deputation Sr. Moesel einzurichten, in der nur die solemnitätliche Wiederherstellung des geistlichen und normalen Zustandes der evangelischen Kirche gedenkt werden. Schließlich wurde auch der Bischof gefaßt, eine Bittschrift an den Kaiser zu richten, mit dem Geiste, es möge in jeder Beziehung die Gleichberechtigung und Reciprocität der Kirchen gewahrt werden; namentlich müßten die Reversie über Kindererziehung in gleichem Eben so ungültig erklärt werden, und der evangelische Geistliche möge die Schenkung erhalten, daß er, wenn der katholische Geistliche bei Missionsfahrten weigere, das Zeugniß über das dreimalige Ansegen auszustellen, die Kopu-

lation auf ein von zwei andern Zeugen ausgestelltes Zeugniß vornehme kann; auch möge in Beleidigung des Untertanen eine vollständig Reciprocity und Gleichheit eingehalten werden. — In Triest kam vorigen der russische Generalmajor Theodor Ritter v. Kowalewsky, jüngster Bruder des in der österreichischen Armee dienenden Generalmajors. — Mit kaiserlicher Genehmigung ist das politischen Flüchtlings: Joseph Seecy, Stephan Warga, Gregor Barcas aus Ungarn; Carl Beilis de Losolos, Franz Dras aus Siebenbürgen; Michael Pöhlwies aus Galizien; Joseph Euler aus Wien; Alois Strauß aus Böhmen und Alois Wieser aus Nürnberg, auf die Reisen die kroatische Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat demuliert worden.

Aus Mailand vom 20. October auf telegraphischem Wege traurige Nachrichten über stattgefundene Uebergriffe und Verhaftungen.

„In folge unkontrollierter Regenfälle schwelten die Wälder des Tieino und Po und bald hellblaue und laren Witter getreten. Der Vorsteher bei Pavla in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. die Höhe von 7,94 Meter, um 0,84 Meter mehr als der höchste Wasserstand vom Jahre 1846; bei Monta floss er am 25. Juli auf 7,95 Meter, der höchste Stand vom Jahre 1855 um 0,95 Meter übersteigend. Seitdem ist er überall im fallen, so ist jedoch keine Regenwetter eingetreten. In Pavla wurde die Brücke über Tieino überströmmt; vogelstieln die Ortschaften Tieino, Cava, Ronco, Bettola, Cossolino, Serravalle, Porc-Morone, Magano, Radis, Chiavari, Maricella und Canevate mit einem Verlust von 88,000 portischen. Über 200 aus angebauten Stegeln erbauete Holzschuhläufe und eingeholt und 300 Familien obdachlos, die unverzagt untersteht und verloren werden; und in der Berghöhe von 5 Menschenleben verloren. Der Schaden an Dammbauwerken beträgt 350,000 Kre. Ein Staatsdebetreter in Pavla seit vorgehoren erpunkt, um möglichst zu schaffen und die nötigen Mittel zu stellen. Der Erbauer Generalgouverneur bedarf sich sofort an Ort und Stelle und gehörte Nachmittag in Pavla eingetroffen. In der Provinz Lodi war ein Theil des Beiges Cobogno überströmmt. In der Provinz Lodi betrug die Höhe von 150,000 Kre. Der Delegat ist an Ort und Stelle und Monta schickte ein Dammbauwerk vorgenommen und kein Unfall zu verüben.“

Dos Landgericht von Verona hat das Urtheil über die Theilnehmer an der Brandstiftung der Tirolese Silberwaren gefällt: einer deftischen wurde zu 20, zwei zu 16, drei zu 14, je einer zu 15, 12 und 10 Jahren schwerer Arrest, teilweise mit wöchentlich einmaligen Besuch des Waffens und Brod verhängt. Der Führer der Bande, ein Mann von großer Geistesstärke und Rührung, hat, zum Erstaunen seiner Helfer, nicht nur das volkstümliche Bekennnis abgelegt, sondern selbst solche Umstände nicht verschwiegen, die ihn schwer belastet haben.

Belgien.

*** Brüssel, 27. October.** Wie die „Independance Belge“ meldet, ist der Handelsvertrag zwischen Belgien und den Niederlanden, von dem seit einiger Zeit höchst die Rede gewesen ist, heute in Brüssel unterzeichnet worden, bestehend durch den Grafen Blain XIV. und Herrn Mercier, belgisch-niederländische durch Herrn von Grise d'Ormeau. Von einseitigen Handelsbegünstigungen ist in dem Vertrage nicht die Rede und damit das Differential-Zollsystem hoffentlich auf immer verabschiedet. Die Niederlande versprechen, in kürze Zeit die Zollabbindungen abzuschaffen, welche in Java von Kolonial-Mauren, die nicht nach dem Mutterlande gehen, erobert werden. — Bei den heute im ganzen Lande vorgenommenen Neuwahlern zum Gemeinde-Nachwahl, so weit die telegraphischen Befehlungen reichen, überall die Namen der liberalen Kandidaten siegreich und der Union hervorgegangen. In den großen Centren politischer Bewegung, in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent, Mons, sind die Wahlen der liberalen Assoziationen in ihrer Gesamtheit von den Wählerkonsortien wohlbekannt; derselbe hat zu Courtrai und Soignies und in den wichtigsten (zusammen 50,000 Einwohnerzählenden) brabantischen Haubzugs-St. Josse bei Koedoe und Treves Stütz gefunden. Der Aufschwung der Wahlen von Namur und Charleroi ist auch nicht bekannt. Der Charakter der diesjährigen Wahlen war ausnahmsweise ein rein politischer, und so ist aus das Resultat nicht Gewissheit denn ein Protest der östlichen Meinung, und zwar der mehrzahlenden, handelsbetreibenden Meinung, gegen das herrschende System. Obermarie wußte, es handelt sich darum, daß i. g. Wohlhabenheitsgegenstand, das System Rothsay-Wolse anerkennen oder zurückzukriegen, und das ganze Land hat seine Meinung von dem demigewählten Ministerium auf das ungewöhnlichste zu erkennen gegeben. — Das Kriegs-Ministerium hat den Befehl gegeben, in Folge der niedrigsten Preise der Lebensmittel die Erhöhung der Soldaten in der nächsten Zeit herabzusetzen. — Herr Thiers ist in Charleroi eingetroffen, um auf den umliegenden Schlachtfeldern Studien für den nächstherigen Befreiungskrieg zu erstellen.

Großbritannien.

■ London, 27. October. Die Nachricht, daß Delhi gefallen ist, begleitet von der Ankündigung, daß die Meuterer von Dacca die beiden Städte Sanger und Dabulpore besiegten. Dabulpore liegt von Dacca in gerader Linie bei ca. 400 englischen Meilen, Sanger noch etwa 100 Meilen weiter. Auf ihrem Marsche müssen die Insurgenten das Westpostamt zwischen dem unteren Sone und dem Gangas durchqueren haben, das geheigt Indiopol und bis zu den Dakhawali-Hanfanlagen nach der heile Paumukherkarte, mit der Hauptstadt Mirzapur. Die därtigen Rothier, die man bisher dieser March vernehmen, strachen von Plünderern. Gleichwohl müssen die drei March verkommen, strachen von Plünderern, und erhebliche Verluste erlitten haben, da sie im Strome sind, wobei sie anschließende Blüte zu überwinden. Dabulpore liegt auf oberen Nerbunda, südlich von Hindbaya und auf der Linie, auf der die Eisenbahn von Dacca nach Bombay geführt werden soll; es ist ein Knotenpunkt mannischer Straßen, darunter der großen Müllästraßen, die von dem Tafelgebirge des Daffan bis zum Gangas-Hanfanlage hinabzieht. Sanger liegt nördlich von Hindbaya, ganz nahe dem östlichen Gipfel der Städte des Simde, die bekanntlich im Assam sind. Ein Bild einer Reisefotografie zeigt die Wichtigkeit dieses Terrains.

Der „Newspaper Courier“ meint, daß alle central-amerikanischen Fragen erlebt seien. Die bestehende Regierung von Nicaragua sei anerkannt und ihr Gesandter empfangen. Das Kabinett in Washington habe einstimmig einen Beitrag angenommen, welcher die Chartas und den Kontakt der alten amerikanischen Konföderation vom 22. September 1849 mit Bulle vom 27. Juli d. J. anerkennt. Das amerikanische und das englische Schwadron seien angewiesen, alle Aufgaben aufzugeben. Das steht also, als sei der Clayton-Bulwerische Vertrag und der ganze Papierkram, der wie ein Drachen schwanz daran hängt, endlich bei Seite geworfen worden. Nur war die Nachricht so gut, daß man nicht ohne Weiteres daran glauben kann. Wenn sie richtig ist, so wäre auch Ansicht auf die Durchsetzung des Abkommens von Panama.

Der Erfolg, den die Evangelical Alliance in Deutschland gefunden haben soll, hat die englische Kirche und zwar die Sektionen derselben, die man high church, Hochkirche, nennen, veranlaßt, ein konkurrenzloses Unternehmen zu errichten unter dem Namen Anglo-Continental Association. Die Alliance ist nämlich, soweit sie aus Mitgliedern der englischen Kirche besteht, Ritterkirche, low church. Dies ist noch dem etablierten

Circular „die Grundsätze der englischen Kirche, ihre Lehre, ihre Disziplin und ihren Aufbau unter dem Feste stand Europa's und in der ganzen Welt besser als bisher bekannt zu machen“. Die Mitglieder sind englische, schottische und amerikanische Beliebte der Kirche. (Die amerikanische Episkopalkirche ist eine spirituelle Tochter der englischen.) Der erstenreite Zweck, den sie verfolgen und der sie ersuchen werden kann, wo Hochkirche dringend Gottesdienst sich in Umständen zeigen, ist so angekündigt: „Der Verein glaubt, daß, wenn einmal der ganze Werke der unter sich gesetzten Christen die Einheit wünsch gegeben werden soll, es vermittelst der englischen Kommunion geschieht und auf der Grundlage des Glaubensbekennnisses der englischen Kirche, welches das Glaubensbekennen der protestantischen Kirche ist.“ Der Verein wird daher „nicht gern einen Schritt über die Lehre der englischen Kirche hinausgehen, noch einen Schritt dahinter zurückbleiben.“ Es besteht aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollten. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den Segen Gottes zu streben und auf die Anstrengungen des Vereins zu beten.“ Was so klug, als ob die Gedanke in Brüssel angenommen werden sollte. Unter den Patonen sind unter anderem Bischofe aus Patonen, Schreibern und ordentlichen Mitgliedern. Die letzteren bestehen aus Adressenreichen, Geschäftsbürgern und solchen, die es aber sich nehmen, täglich um den

Anzeigen.

Kunst- und literarische Anzeigen.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist eben als Fortsetzung für die Festschrift des letzten Auflagen erschienen der neunte Band von (1889)

Th. B. Macaulay's ausgewählten Schriften.

Dienstl. von Dr. Steger u. Dr. Schmidt

Augsburg in 2 Hälften u. 125 Thlr.

Macaulay's wertvollste Essays werden hiermit durch folgende fünf Charakteristiken:

Herrsch. der Große, Bumbar, Goldsmith.

Johnson, Barere.

verschwindet, die in England viele Aufsehen erregt haben und nicht minder bedeutend gewesen ist das deutsche Publikum sind.

Gleichzeitig erscheint die 4. Ausgabe der Gesammelten Ausgaben von

Th. B. Macaulay's ausgewählten Schriften.

9 Bde. 20-21 Thlr. — In 12 Hälften zu 125 Thlr.

Subscriptions-Preis.

So ist Macaulay, über den Werth von Macaulay's wertvollen Schriften etwas sagen zu wollen. Seine Gedanken möglicherweise. Die Charakteristiken von Ford, Oliver und Warren, Johnson — der Gründers des englisch-christlichen Reichs — gewinnen bei der dort aufgezeigten Kritik wiederum das größte Interesse. — Die beiden bilden den ersten Band der Schriften.

Der erste Hälften ist in allen Buchhandlungen zur Anschauung erhalten. — Ueberhaupt sind sämtliche 9 Bände auch gleichzeitig erhältlich.

Zu bestellen in Berlin durch Julius Springer, 20. Breitestr. in Stettin, Danzig und Elbing, zu Léon Soumier, in Göttingen bei C. Brandt, in Colberg bei C. R. Pöhl, in Straßburg bei C. Premer.

Bei Volkswagen u. Klasing in Bielefeld ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; in Berlin in W. Logier's Buch- und Kunstdruckerei, Friedrichstr. 161 (zwischen den Linden und der Behrenstr.).

Théâtre français

publié par C. Schütz.

XVimo Série. Livraison 5. Un jeu de la fortune. Par Picard. Mit Erklärungen für den Schul- und Selbstgebrauch. Preis 3 Thlr.

Die vorhergehenden Livraisons der XVI. Série enthalten: 1. Les Plaidoirs par Racine; 2. Maitre Pavillier par G. Sand; 3. Cinna par Corneille; 4. La Bourse par Poissard. Vollständige Verzeichnisse des Théâtre français sind durch alle Buchhandlungen gratis zu haben. (1893)

Bei Otto Faulk, in Berlin erschen soeben, und in verschiedenen bei F. Schneider u. Co., II. d. Linden 19:

Nom und Sahara.

von Hans Wachenhusen.

Die Bände. — Eleg. art. — Preis 6 Thlr.

Der Verfasser hat den Reichtum seiner auf vielen Reisen gewonnenen Erfahrungen und Erlebnissen in dem Werk niedergelegt und stilistisch auf eine sehr feine Weise verarbeitet. Es wird dies anzuschauen und in hohem Maße geschätztes Werk des kleinen Autors gewiß überall geladen und kann für jede Freihübschheit, jeden Eleganz einen reichen Sinn.

Die Orophius' für Buch- und Kunstdruckerei, König. Bau-Museum Nr. 12 welche seit vielen Jahren *Inserate* an alle europäischen Zeitungen Deutschlands deminiert, übernimmt jetzt auch die Verbreitung derselben aus europäischen Hauptstädten, wie Paris, St. Petersburg, Boston, Odessa, Triest, Amsterdam, Brüssel, Berlin, Konstantinopel, Wien u. (1889)

Vermischte Anzeigen.

Etwas über Spielkarten.

Um die in den Berliner Zeitungen enthaltenen Annoncen, unterrichtet E. v. d. Osten, um zu erklären:

Die zum Jahre 1888 arbirtete die bislang ältere Spiel-Karten-Fabrik für die Königl. Gewerbeakademie. Das Publikum sagt die Spieldaten des Leipzig'schen Industrie-Kontor vor. Es ist vorgeschlossen, daß die Königl. Gewerbeakademie beim Leipziger Industrie-Kontor Spieldaten anstrengen legt und dem nachstehenden Publikum auf seinen Dichtstellen verleihe.

Das Jahr 1888 gab der Staat des Regal auf die Fabrikation u. den Verkauf von Spielkarten an einzelne Fabrikanten unter Bedingungen fest. Seit dieser Zeit hat v. d. Osten die Fabrik seines Spieldaten an die Welt verliehen. Seit dieser Zeit ist auch in Wirklichkeit durch v. d. Osten neue Spieldaten geregetzt. Zu derselben Zeit aber trat in die Fabrik ein. Bald darauf wie ich mich verabschiedete, ward ich von der Königl. Regierung in Stralsund als **Fabrikationsfachher** nominiert und war: in mehreren Sachen auf den selbst geschriebenen

Autograph des Herrn v. d. Osten. Wenn ich geschrieben habe, so kostet meine Arbeit in die Anordnung der technischen Mittel und in die Methoden der Arbeiten, welche die einzelnen Arbeiter gezeigt hatten. — Wann v. d. Osten sagt, daß er jetzt dies getan hat, so trage ich, was er dann gesagt wenn es Monate und Jahre lang sonst war. Bei allem will ich die tatsächliche Thatsache des Herrn v. d. Osten nicht unterscheiden. So das Fabrikat des Herrn v. d. Osten so beliebt bleiben wird, weil ich nicht weiß.

Wenn ich nicht gewußt, daß die durch mich neu eingerichtete

Spielkartenfabrik L. Heidborn in Stralsund bislang unter meiner Leitung das beste Fabrikat

haben wird, so kostet ich in der v. d. Osten'schen, schwer v. d. Osten'schen Fabrik, ruhig gedulden. Wenn es sind alle möglichsten Mittel angewendet werden, mit welchen zu erhalten, sowohl persönlich, als auch von den Gewerbeakademie und dem Reichstag. Ich sind frohlich geschafft und über die Art der Wirkung will ich hier heute schwören.

Wenn ich so aufdringlich daran geworben wäre, daß das v. d. Osten'sche

Fabrikat seit meinem Eintritt bis zu meinem Autograph zu liegen geblieben wäre, wäre man dann wohl um jedes Preis bestellt gewesen, um den Kauf des Herrn v. d. Osten, führer des Herrn v. d. Osten, zu erhalten.

Das Wetter werden die Spielkarten aus der

Fabrik des Herrn L. Heidborn in Stralsund sein.

Gottlieb Seider,
Wirtshaus der Spielkartenfabrik
L. Heidborn in Stralsund.

Schütz's (Metallschreib) Feder

von S. Möder, Neue Friedrichstraße Nr. 37 in Berlin.

Herrn kehrt ich mich ganz erfreut anzuzeigen, daß die nach Angaben und Erkundungen des Königl. Hofkatalogen und akademischen Künstlers Herrn Ernst Schütz's gezeichneten Metall-Schreibfedern nunmehr vollendet und in verschiedensten Nummern vorrätig sind. Die Verhältnisse und festigen ausgezeichneten Eigenschaften meiner Metall-Schreibfedern während des Gebrauchs vor den übrigen Stahlstiften und festigen ausgezeichneten Eigenschaften meiner Metall-Schreibfedern während des Gebrauchs vor den übrigen Stahlstiften, sondern durch den täglich sich mehrenden Absatz nach allen Ländern der Welt zur Gnade geworden, so daß ich selbst einen weiteren lobenden Eingang in meine Fabrikat mit keinem enthalte. Wenn mir die Herrn Hof-Kataloge Schütz's aber gewünscht, diesen meinen neuen Federn seinen rühmlich bekannten Namen beizulegen, so möge dies das beste Zeugnis für die Vorzüglichkeit bezeichnen sein. Wie wenigen Börse mit 15 und noch dem Preis eines Guilloche oder eines nachmals Sachverständigen, welche die schönen Federn während ihres ersten Dienstes nach allen Ländern gegen angekündigt und auf ihre vorzüglichen Eigenschaften geworben, welche die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Wegen die Federn sich somit von jener der allgemeinen Verwendung empfohlen haben.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinkunft in der Konstruktion und die Überzeugung Gleichheit jeder einzelnen Feder, sondern vor allen Dingen durch den überaus eleganten Span und die am jeder einzelnen Feder, sondern vor allen Dingen

die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn den größten Vorzug verliehen.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

O. Walde, Kochstraße 64, B. Schleier, Molkenstraße 79, B. Schulz jun., Breitestr. 20, B. Thibaut, Offizielle Feuerwehr, Dorotheenstraße 82, Antonius Krankenhaus, Wandsbek 4, C. Stecher in Bremen, B. Strack in Charlottenburg, Würth in Spandau, Gehr. Schöler in Brandenburg.

Wegen die Übereinstimmung mehr, vor allen anderen ähnlichen Federn haben möchten.

Gleichzeitig empfiehlt Ihnen daher gegen Schreibkampf per Sitz. d. Sitz. im Groß billiger.

Etwanzige Anfragen wegen Geschäftsbündniss erwarte ich franks.

Bei Bezugnahme des Publikums unterliege ich Nebenkosten des Herren:

leinem und der Gesellschaft Bedauern an der Generalversammlung, welche den Redensatzbericht über das verlorengegangene Vermögensgut, welches wie nachstehende Aufzählung entnehmen. Die Wichtigkeit der Gesellschaft hat sich hauptsächlich in dem verlorenen Vermögensgut auf die Befreiung des hohen Gehalts in der Wirtschaftsbehörde befürwortet, da die übrigen Geldmittel zur Abwendung von Neubauten mangelten. Der Vorstand der Gesellschaft hat aus gleichzeitigem Interesse für die Alten-Gesellschaft „Verein für Handelsbildung“ und wiedem nur die Statuten bestimmen die Königliche Genehmigung erhalten, habe sie der Vorstand verlangt gegeben, mit der Volljährigkeit der Stiftung zu beginnen. So sei zunächst das Grundstück Altenbergsche Nr. 13 zu diesem Zweck erworben worden, ebenso das daraus grenzende, in der Holzmeisterstraße Nr. 22. Mit dem Bau des letzteren habe man zunächst begonnen. Das Grundstück Altenbergsche Nr. 13 wurde erst später beauftragt werden, und die Zahl der Kosten so angelegt, dass auf dem hinteren Theile desselben zwei Wohnhäuser errichtet werden, welche nach der Straße zu sitzen einen eigenen Ein- und Ausgang erhalten würden. Die genannte Wirtschaftsbehörde gewinnt immer mehr und mehr an Bedeutung und unverzüglich legende Anzahlung auf die Wohnungsbauherrschaft und Lage der arbeitenden Massen und die dem prinzipsiellen Stande angehörigen Elternhäusern zufrieden. Die Altenbergsche Heilanstalt an den Wirtschaftsbehörden machen sich und wenn nicht es handelt sich um den Vorstand Gedanken, gefunden, so sei der Grund wesentlich in den persönlichen und moralischen Bedürfnissen der Personen zu richten gewesen, da der Vorstand vor dem Zulassen zur Wirtschaftsbehörde kein über die betreffenden Familien genau Runde eingesieht. Ferner ist das prompt Zulassen des Wirtschaftsbehörden zu den angelegten Terminen ein Punkt, an welchen sich die Menge der noch immer nicht genug gewordene Männer und diejenigen ausreichend bewaffneten, das manche Sonderheit der Wirtschaftsbehörde und den Wirtschaftsbehörden ausdrückten müssten. Im vergangenen Jahre seien Familien aus der Wirtschaftsbehörde ausgetrieben und ihnen seitens der Gesellschaft ihr Antheil mit 100,- 84,- 72 und 71 Thlr. ausgezahlt worden. Die Gesellschaft besteht gegenwärtig 23 Gebäude mit 202 Wohnungen und 27 Werkstätten. 109 Personen haben dort gegenwärtig Döbeln und von 197 Männern, 194 Frauen, 49 Kinder, 9 Dienstboten, 28 Lehrschülern und 181 Tülliger. Die Zahl der Bewohner sei im Vergleich zum vorherigen Jahr um 3 Procent gestiegen, so dass die letztere nun 960 Personen wie früher beobachtet werden, welche durch die in den Häusern in der Wirtschaftsbehörde aufgenommenen auf 1061 gefüllten sind. Es sei eben eine Menge von 36 Thlr. pro Person vorhanden, welche als Nutznießer des Wirtschaftsbehörden angesehen wird. Die große Wohnungsbauherrschaft sei eben die Veranlassung, dass der Vorstand von dem bisher bestehenden Privaten Kasten genommen und die Ausnahme von Elternhäusern dem Wirtschaftsbehörden gesetzte habe. So seien im vergangenen Jahre 9 Alten zum Betrage von 300 Thlr. ausgeschlossen, die sich bisher mit anderen Gütern und im Rahmen des Gesellschaftsvertrages unterhielten. 10 Alten mit 1900 Thlr. seien ausserdem vorhergehend freigegeben, während die Veranlassung, welche durch die Jahres-Einnahme pro 1856, betragt 137.000 Thlr. 6 Pf. mit Einschluß der jüngst verliehenen Schenkungen von 11.814 Thlr. 25 Pf. die Jahres-Einnahme pro 1856, 146.300 Thlr. 6 Pf. und ähnlich somit Ende 1856 ein Vorratshaus von 12.850 Thlr. 18 Pf. Summa also 153.800 Thlr. 25 Pf. S. 11. Dagegen betrug die Jahres-Einnahme pro 1856, 150.900 Thlr. 6 Pf. und ähnlich somit Ende 1856 ein Vorratshaus von 12.850 Thlr. 18 Pf. In Summa also 153.800 Thlr. 25 Pf. S. 11. Dagegen betrug die Jahres-Einnahme pro 1856, 150.900 Thlr. 6 Pf. und ähnlich somit Ende 1856 ein Vorratshaus von 12.850 Thlr. 18 Pf. S. 11. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa also 153.800 Thlr. 11. Es folgt:

Die Alten der Gesellschaft:

1) in dem Wert der erworbenen Grundstücke	193.929 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf.
2) in dem Gegenstande	124.533 " 18 " 1 "
3) in diversen Forderungen	358 " 12 " 5 "

Summen in 306.861 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.

Die Passiva beschreiben:

1) in dem noch in Comtois befindlichen 1429 Alten zu 100 Thlr.	142.900 Thlr. — Sgr. — Pf.
2) in den aufgenommenen Hypotheken 31.000 "	" " "
3) in den Forderungen der Alten:	
für nichtländische amorphische Alten	Thlr. 600. —
für ländliche Döbeln	8645.15 4245. " 15 " —
4) in einer Forderung der Hypotheken	7600 " 23 " 3 "
5) in dem Vermögen des Beitragsfonds	75.000 Thlr. 25 Pf. 10 Pf.

Summen in 306.861 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.

Gegen den Rechnungsabschluss des Vorjahrs soll der hierauf folgende Resultat des Rechnungsabschlusses 1856 heraus. 1) Von den für entnommene Alten eingezogenen 3100 Thlr. sind 1800 Thlr. die Altenabgaben geschuldet und um Jahreszeit auf die Wirtschaftsbehörde übertragen worden, so dass nur 1200 Thlr. Alten a 100 Thlr. bei dem Mittler-Konto der genannten Gesellschaft vereinbart sind. — Die Zahl der pro 1856 verhältnissmäßig verlorenen Alten beträgt 19 Thlr. — 2) Das Grundstück-Konto hat sich von 146.— 6. 7. vermindert und zwar durch Verwendung von 17.461 Thlr. 4. 8. 9. 10. zu Rechnungen auf den Grundstücke Altenbergsche Nr. 12, Wirtschaftsbehörde Nr. 5 und Wirtschaftsbehörde Nr. 4 und 5 und zu Alten unbekannter Höhe, und durch Abschreibung des Gehalts von 16.000 Thlr. Thlr. ist das verbleibende Grundstück in der Vermögensstruktur Sr. 2. 3) Die Wirtschaftsbehörde ist, und zwar großenteils durch die Verminderung der neu gebauten Grundstücke Altenbergsche- und Wirtschaftsbehörden-Ecke um 1425 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. gegen das Vorjahr gestiegen. 4) Die noch ausstehenden Interessenten sind dem Rechnungsbuch gegen die Verpflichtung zur zweiten Einstellung bewiesen worden. 5) Der Betrag des Hypotheken-Kontos in beim Bericht des Hauses in der Vermögensstruktur Nr. 39 ein Betrag von 7000 Thlr. abgeführt, dagegen die durch die General-Gesamtmittungen vom Jahre 1856 und 1855 geschätzten Hypothek von 14.000 Thlr. aufgenommen worden. 6) Die Forderungen, die sich im Jahre 1856 um 403 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. vermehrten.

Hierdurch folgt der von dem Schatzmeister der Gesellschaft, Banquier Dr. Lüttichauberg, vorgelegte Sallesbericht: Am Galions des Jahres 1856 verlor ein Haushalt von 12.853 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf. In den abgelaufenen drei Quartalen des Jahres 1857 betrug die Einnahme: 1) für Wirtschaftsbehörde des Gewerbe- und Handels 8348 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; 2) für Alten von Dokumenten und Alten 314 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. 3) für Schule zu den allgemeinen Verwaltungskosten 103 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. 4) Beitrag der Mitglieder 527 Thlr. 10 Sgr. 5) Wiedergabe für Döbeln und Wirtschaftsbehörde 129 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. 6) Wiederveräuflung zu 52.156 Thlr. 6 Pf. Aufzunehmen also 84.221 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. — Die Ausgabe betrug dagegen 1) für Amortisation von 21 Thlr. Alten 2.600 Thlr. 2) für Döbeln und Reparaturen 6975 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. 3) Hypotheken-Alten 896 Thlr. 4) Gönning von Dividendenabschöpfen 5550 Thlr. 5) Verwaltungskosten 2. 3. 817 Thlr. 6. Sgr. 6) Wiedergabe von Interessenten 12 Thlr. 15 Sgr. 7) für ein altes Goldstück 898 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf. 8) Döbeln und Wirtschaftsbehörde 62.150 Thlr. 6 Pf. Aufzunehmen also 77.069 Thlr. 9. Sgr. 11 Pf. Es ergiebt sich somit ein Saldo von 6.000 Thlr.

Geh. Ober-Controllor Biller stellt hierzu die Erklärung

Namen des Vorstandes den Antrag: die Gesellschaft möge den Vorstand ermächtigen, zur Bebauung der Grundstücke am Zollviertel und in der Wallstraße - Straße, ein Hypotheken-Kapital von 15.000 Thaler anzunehmen, weshalb auch die Mehrheit der Gesellschafter befürwortet, da die übrigen Geldmittel zur Abwendung von Neubauten mangelten. Der Vorstand der Gesellschaft hat aus gleichzeitigem Interesse für die Alten-Gesellschaft „Verein für Handelsbildung“ und wiedem nur die Statuten bestimmen die Königliche Genehmigung erhalten, habe sie der Vorstand verlangt gegeben, mit der Volljährigkeit der Stiftung zu beginnen. So sei zunächst das Grundstück Altenbergsche Nr. 13 zu diesem Zweck erworben worden, ebenso das daraus grenzende, in der Holzmeisterstraße Nr. 22. Mit dem Bau des letzten habe man zunächst begonnen. Das Grundstück Altenbergsche Nr. 13 wurde erst später beauftragt werden, und die Zahl der Kosten so angelegt, dass auf dem hinteren Theile desselben zwei Wohnhäuser errichtet werden, welche nach der Straße zu sitzen einen eigenen Ein- und Ausgang erhalten würden. Die genannte Wirtschaftsbehörde gewinnt immer mehr und mehr an Bedeutung und unverzüglich legende Anzahlung auf die Wohnungsbauherrschaft und Lage der arbeitenden Massen und die dem prinzipsiellen Stande angehörigen Elternhäusern zufrieden. Die Altenbergsche Heilanstalt an den Wirtschaftsbehörden machen sich und wenn nicht es handelt sich um den Vorstand Gedanken, gefunden, so sei der Grund wesentlich in den persönlichen und moralischen Bedürfnissen der Personen zu richten gewesen, da der Vorstand vor dem Zulassen zur Wirtschaftsbehörde kein über die betreffenden Familien genau Runde eingesieht. Ferner ist das prompt Zulassen des Wirtschaftsbehörden zu den angelegten Terminen ein Punkt, an welchen sich die Menge der noch immer nicht genug gewordene Männer und diejenigen ausreichend bewaffneten, das manche Sonderheit der Wirtschaftsbehörde und den Wirtschaftsbehörden ausdrückten müssten. Im vergangenen Jahre seien Familien aus der Wirtschaftsbehörde ausgetrieben und ihnen seitens der Gesellschaft ihr Antheil mit 100,- 84,- 72 und 71 Thlr. ausgezahlt worden. Die Gesellschaft besteht gegenwärtig 23 Gebäude mit 202 Wohnungen und 27 Werkstätten. 109 Personen haben dort gegenwärtig Döbeln und von 197 Männern, 194 Frauen, 49 Kindern, 9 Dienstboten, 28 Lehrschülern und 181 Tülliger. Die Zahl der Bewohner sei im Vergleich zum vorherigen Jahr um 3 Procent gestiegen, so dass die letztere nun 960 Personen wie früher beobachtet werden, welche durch die in den Häusern in der Wirtschaftsbehörde aufgenommenen auf 1061 gefüllten sind. Es sei eben eine Menge von 36 Thlr. pro Person vorhanden, welche als Nutznießer des Wirtschaftsbehörden angesehen wird. Die große Wohnungsbauherrschaft sei eben die Veranlassung, dass der Vorstand von dem bisher bestehenden Privaten Kasten genommen und die Ausnahme von Elternhäusern dem Wirtschaftsbehörden gesetzte habe. So seien im vergangenen Jahre 9 Alten zum Betrage von 300 Thlr. abzugsberechtigt. 10 Alten mit 1900 Thlr. seien ausserdem vorhergehend freigegeben, während die Veranlassung, welche durch die Jahres-Einnahme pro 1856, betragt 137.000 Thlr. 25 Pf. S. 11. Dagegen betrug die Jahres-Einnahme pro 1856, 146.300 Thlr. 6 Pf. und ähnlich somit Ende 1856 ein Vorratshaus von 12.850 Thlr. 18 Pf. In Summa also 153.800 Thlr. 25 Pf. S. 11. Dagegen betrug die Jahres-Einnahme pro 1856, 150.900 Thlr. 6 Pf. und ähnlich somit Ende 1856 ein Vorratshaus von 12.850 Thlr. 18 Pf. S. 11. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 1900 Thlr. 3) unverzüglich Kapitalien 15.000 Thlr. 4) an Blüthen von Hypotheken 1481 Thlr. 16) Wiederverkäufe 6273 Thlr. 20 Pf. 5) Reparaturen und allgemeine Verwaltungskosten 1439 Thlr. 9 Pf. 6) unverzüglich Hypotheken 1000 Thlr. 6) Erste für ein verkaufte Grundstück 16.000 Thlr. 7) exzessivabrechnung 1500 Thlr. 8) durchlaufenen Posten 88.819 Thlr. 25 Pf. 10 Pf. Summa 137.000 Thlr. 6 Pf. Die Ausgaben und dagegen gewiesen: 1) für Arbeiten 16.287 Thlr. 20 Pf. S. 5 Pf. 2) für eingetragene amorphische Alten 19

